

Offener Brief des Ulmer Vereins

Magistrat der Stadt Frankfurt
Kulturdezernentin Linda Reisch

Sehr geehrte Frau Reisch,
sehr geehrte Damen und Herren,
gerne würde sich der Vorstand des Ulmer Vereins – Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften der in der Frankfurter Rundschau vom 20.10.1993 zitierten Auffassung des Personaldezernats der Stadt Frankfurt anschließen, nach der das Volontariat an Museen nicht mehr als Bestandteil der Ausbildung von KunsthistorikerInnen betrachtet werden soll, wenn – ja, wenn nicht daraus der fatale Schluß gezogen würde, MitarbeiterInnen-Stellen an den Frankfurter Museen zu streichen und künftig WissenschaftlerInnen unbezahlt arbeiten zu lassen.

Kritik an der gängigen Praxis der Volontariate (niedrige Bezahlung, unklare Aufgabenverteilungen, fehlende Ausbildungskriterien etc.) wurde in der Vergangenheit schon bei einigen der vom Ulmer Verein unterstützten bundesweiten Treffen der wissenschaftlichen Volontäre/Volontärinnen geäußert. Bisher war von Ausbildung meist nur solange die Rede, wie es um eine Begründung für die kaum über dem Existenzminimum liegende Vergütung ging. In der alltäglichen Museumspraxis spielte es häufig

keine Rolle, ob eine Aufgabe von einem/einer fest angestellten MitarbeiterIn oder einem/einer VolontärIn erledigt wurde. Mit anderen Worten: Das Funktionieren des Museumsbetriebs beruht zu wesentlichen Teilen auch auf der Arbeit von VolontärInnen.

Angesichts einer solchen Situation unterstützt der Ulmer Verein die im Kreis der VolontärInnen erhobene Forderung nach Abschaffung des Volontariats in der bisherigen Form. Allerdings sind nach unserer Ansicht verbindliche Neuregelungen der Arbeitsbedingungen bei den Einstellungsstellen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen an den Museen dringend erforderlich. Dabei muß auch eine angemessene Bezahlung festgeschrieben werden.

Die Notwendigkeit solcher Formalisierungen, die den tatsächlichen Bedingungen in den Museen Rechnung tragen, wird gerade anläßlich der Frankfurter Entscheidung deutlich. Diese dient nämlich nicht, wie der Hinweis auf die angeblich überflüssige Zusatz-Ausbildung promovierter KunsthistorikerInnen glauben machen will, der Behebung eines unbefriedigenden Ist-Zustandes, sondern sie ist die nur notdürftig kaschierte Rechtfertigung für die faktische Streichung von 11 Stellen an den Frankfurter Museen. Geradezu zynisch ist der angefügte

Hinweis, zukünftig könnten VolontärInnen dort unbezahlt weiter arbeiten.

Was ist von einem sozialdemokratisch-grün geführten Magistrat zu halten, der allen Ernstes auf diese Weise mit der hochqualifizierten Arbeit von AkademikerInnen umgeht? Welche kulturpolitischen Vorstellungen verfolgt er mit derartigen Entscheidungen?

Der Vorstand des Ulmer Vereins protestiert schärfstens gegen die konzeptlose Demontage des Museumsbereiches durch weiteren Perso-

nalabbau sowie die Ausbeutung und Dequalifizierung wissenschaftlichen Personals durch öffentliche Arbeitgeber. Wir fordern die Rücknahme der Stellenstreichungen und die Entwicklung eines sinnvollen Konzepts für die Weiterführung der Arbeit an den Museen.

Hochachtungsvoll

Karin Hanika, Dr. Falko Herlemann
für den Vorstand des Ulmer Vereins

In eigener Sache: Im Januar dieses Jahres hat der Verlag die Abonnement-Rechnungen für die Kritischen Berichte verschickt. Mit der Begleichung Ihrer Rechnung und dem weiteren Bezug der Zeitschrift sichern Sie die Existenz und das Erscheinen der Kritischen Berichte. Wir bitten um Solidarität bei der Bezahlung des »normalen« Bezugspreises, wenn Ihre finanzielle Situation sich verändert hat. Durch die Erlaubnis des Bankeinzugs erleichtern Sie unsere Arbeit, ebenso bei rechtzeitiger Mitteilung einer Adressänderung.